



005464

## IWP

Institut für Wirtschaftspädagogik  
an der Hochschule St. Gallen

# Evaluation

der  
Berufsmaturität

Bulletin III / Juni 1998

## SGAB / SRFP

Schweizerische Gesellschaft  
für angewandte Berufsbildungsforschung

### Verbände und Berufsmaturität

#### 1 Ausgangslage

Das primäre Ziel der durchgeführten Untersuchung bestand darin, Einstellung, Einschätzung und Meinung der Wirtschafts- und Berufsverbände zur technischen und zur kaufmännischen Berufsmaturität in ihrer Einführungsphase möglichst repräsentativ zu erheben. Als Wirtschaftsverband bezeichnet die Studie jene Verbände, welche die Interessen der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer generell vertreten. Der Begriff Berufsverband fasst all jene Verbände zusammen, welche die Interessen eines Berufes oder verwandter Berufsgruppen vertritt. Die folgenden drei Kernfragen bildeten die konzeptionelle Vorgabe für die Erhebung:

- Welche Haltung nehmen die Verbände der Berufsmaturität gegenüber grundsätzlich ein?
- Welche Anstrengungen unternehmen die Verbände für die erfolgreiche Umsetzung?
- Wie werden die Verbände und ihre Mitglieder über die Entwicklung der Berufsmaturität informiert?

Im weiteren sollten Fragen zum Wert der Berufsmaturität auf dem Arbeitsmarkt sowie zu deren Auswirkungen auf die

Berufs- und Höheren Fachprüfungen mitberücksichtigt werden. Die Untersuchung basierte auf einem Fragebogen für Wirtschaftsverbände und einem für Berufsverbände.

Im Dezember 1995 wurden insgesamt 1324 Fragebögen versandt; rund 75% aller Antworten stammen bei den Berufsverbänden aus der deutschen, 21% aus der französischen und 4% aus der italienischen Schweiz. Die Rückmeldungen der Wirtschaftsverbände setzen sich zu rund 78 % aus der deutschen und zu 22% aus der französischen Schweiz zusammen.

Wirtschaftsverband		Berufsverband	
versandt	zurück	versandt	zurück
162 (100%)	45 (28%)	1162 (100%)	242 (21%)

### 2 Berufsverbände

#### 2.1 Einstellung zur Berufsmaturität

Eine Steigerung der Attraktivität der Berufslehre sowie motiviertere und fähigere Auszubildende in der Berufslehre, dies sind die primären Hoffnungen, welche die Berufsverbände mit der Einführung der Berufsmaturität verknüpfen.

Die Berufsmaturität wird von der Mehrheit der Berufsverbände als eine in erster Linie schulische Angelegenheit wahrgenommen, die sie selbst und ihre Mitglieder gemeint sind. Hier besonders die Lehrmeister nur am Rande betroffen. Typisch ist dafür die Aussage „Die Berufsmaturität ist eine schulische Angelegenheit, zu deren Erfolg die Berufsverbände nur wenig beitragen können.“

Folgerichtig hat die Einführung der Berufsmaturität bis zum Zeitpunkt der Befragung bei den Berufsverbänden nicht zu Veränderungen im eigenen Bildungsbereich geführt und auch keine besonderen Aktivitäten ausgelöst, wie z.B. eine Erhebung bei den Lehrmeistern über Weiterbildungsbedürfnisse oder Hilfestellungen. Schliesslich schaut die Einführung der Berufsmaturität aus Sicht der meistesten Berufsverbände auch keine Auswirkungen auf die betriebspрактиche Ausbildung zu haben.

Gleichzeitig zeigen sie sich aber besorgt, dass die betriebspрактиche Ausbildung durch die verminderte Präsenzzeit im Betrieb nicht Schaden nehme. Die Berufsverbände verstehen wohl nicht zuletzt aus dieser Besorgnis heraus die Berufsmaturität tendenziell eher als eine Weiterbildung für Berufsleute.

Eindeutig feststellbar ist aufgrund der Untersuchung ein Informationsdefizit bei den Berufsverbänden. Nur rund die Hälfte fühlt sich ausreichend über die Berufsmaturität informiert. Hauptinformationsquellen waren die Berufsschulen und der eigene Dachverband.

## 2.2 Gesamtschweizerische Berufsverbände

Im zweiten Teil des Fragebogens, der sich an die gesamtschweizerischen Berufsverbände richtete, werden die Ergebnisse des ersten Teiles bestätigt. Die Einführung der Berufsmaturität löst keine Veränderung der Modell-Lehrgänge oder der Einführungskurse aus. Sie führt auch nicht zu Anpassungen im Bildungsbereich des Verbandes. Die gesamtschweizerischen Berufsverbände erwarten tendenziell, dass Berufsmaturitätsabsolventinnen und -absolventen gegenüber Personen mit einer Normallehre auf dem Arbeitsmarkt grössere Anstellungschancen besitzen werden. Eine beachtenswerte Minderheit glaubt jedoch nicht an einen Vorteil, weil die Berufsmaturität den Praxisanteil in der Ausbildung reduziere. Beziehend einer Anrechnung der Berufsmaturität an Höhere Fachprüfungen bzw. an Berufsprüfungen besteht bei den gesamtschweizerischen Berufsverbänden keine einheitliche Meinung, es ist jedoch eine leichte Tendenz Richtung Anrechnung feststellbar. Auf die Frage nach der Beurteilung der bestehenden Rahmenlehrpläne für die kaufmännische und die technische Berufsmaturität wollen viele Berufsverbände kein Urteil abgeben; von den übrigen werden die Rahmenlehrpläne mehrheitlich als gut bis genügend taxiert.

## 2.3 Kantonale Berufsverbände

Im dritten Teil ging es darum zu erfahren, wie die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Berufsverbänden und den Berufsschulen bezogen auf die Einführung der Berufsmaturität

hoch 93% hielten die Zusammensetzung des Berufsmaturitats als Eine überwiegend mathematische Wirtschaftswissenschaftlerin, nam- mehr stimmt oder stimmt. Der prozentuale Zuwang zu den Fachhochschulen und die Ausweitung der Berufsmaturitats als echten Altersgruppe gegenüber dem Gymnasialen Bildungsweg und im Chancen-Markt der Wirtschaftswissenschaftlerin schneidet zu gering aus. Insgesamt sind die Herausbildungen der Ausbildungsbereiche und die Ausweitung der Berufsmaturitats im Rahmen der Berufsschule und Berufsschulabschluss zu geringen Prozentsätzen mit der Ausbildung in Berufsschulen vergleichbar.

### 3.1. Einsteilung zur Berufsmaturität

#### 3.1.1. Wirtschaftswissenschaft

Eine überwiegende Mehrheit der Wirtschaftswissenschaftlerin, nam- mehr stimmt oder stimmt. Der prozentuale Zuwang zu den Fachhochschulen und die Ausweitung der Berufsmaturitats als echten Altersgruppe gegenüber dem Gymnasialen Bildungsweg und im Rahmen der Berufsschule und Berufsschulabschluss zu geringen Prozentsätzen mit der Ausbildung in Berufsschulen vergleichbar.

#### 3.2. Umsetzung der Berufsmaturität

##### 3.2.1. Werdegang

Zudem von den Wirtschaftswissenschaftlern mehrheitlich als gleich- zeitige erreicht die Umsetzung der Berufsmaturität sehen die

Für die erfolgreichste Lernzeitung der Berufsmaturitats werden die Berufsschule und Information bei Ihnen Mitgliedern sowie die Wirtschaftswissenschaft als eigene Umsetzungsmöglichkeiten der Berufsschulen an die Berufsschulabende über die Lehrtage. Gewünscht werden aber auch regelmäßige Rückmeldungen die Berufsschule mehrheitlich vorbehaltlos gewähren. Ausbildung einzutzen. Diese Art der Umsetzung wollen verbesserte Koordinierung von schulischem und beruflichem Leben bei den Wirtschaftswissenschaftlern und sich für eine Berufsmaturität wollen die künftigen Berufsschulabende zu gute Auszeiten. Die Berufsmaturität wird der Berufsschulen bei der Einflührung der Berufsmaturität wollen die künftigen Berufsschulabende Vier-

Zur Umsetzung der Berufsschulen bei der Einflührung der Berufsmaturität wird das Verhältnis zwischen Berufsmaturität und Normaler- und das Verhältnis zwischen Berufsmaturität und Normaler- umgangssprachlich über die Weiterentwicklung der Berufsschule- lungen zur Berufsmaturität Gepaart sind daneben Erst- oder ein Informationsanlass über die gegebenen Vorschriften am besten Absprachen beitreffend Einflüsse auf Berufsmaturitats- den am besten Absprachen beitreffend Realisierung Wur- zum Zeitpunkt der Beragung jedoch gerügt. Realisierung wurde im Rahmen der Einflührung der Berufsmaturität we- schaftliche im Rahmen der Einflührung der Berufsmaturität meistereit zwischen kantonalen Berufsschulen und Berufsschulen- als unbedenklich oder gar schlecht konkrete ist die Zustim- bis gut eingestuft, rund ein Drittel Berufsschulabende als gering und der Hälfte der Autoren Berufsschulabende als gering und bald bei der Umsetzung der Berufsmaturität wird von rund 30% der Berufsschulabende zufrieden mit der Berufsmaturität berufskundlichen Fachber-

Die Zusammendarbeit zwischen Berufsschule und Berufsschulabende erfolgt meist im Bedarfsfall und besteht sich auf die zweimal pro Jahr mit Lehrkräfteen und/oder der Schulleitung. Dies erfolgt die Berufsschulabende treffen sich in der Regel ein- oder nachher. Als erster stellt die Berufsschulabende nicht weiter-

aktive Mitarbeit bei der Ausgestaltung. Auf die eigene verbandliche Bildungstätigkeit hatte die Einführung der Berufsmaturität bis zum Zeitpunkt der Befragung hingegen mehrheitlich, zu 77%, keinen Einfluss. Als Kriterien für eine erfolgreiche Umsetzung stehen die Sicherstellung der betriebspraktischen Ausbildung und strenge Selektion während der Ausbildung im Zentrum. Deutlich, zu über 60 %, sprechen sich die Wirtschaftsverbände dafür aus, dass Jugendliche die Berufsmaturität als Erst- und Grundausbildung im Rahmen der dualen Ausbildung erwerben sollen.

### 3.3 Erwartungen an die Berufsmaturität

Die Wirtschaftsverbände erwarten für Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität gegenüber jenen einer normalen Berufslehre bessere Anstellungschancen auf dem Arbeitsmarkt. Weiter, dass mit der Einführung der Abwärts-trend in der Zahl der Lehrverhältnisse gestoppt oder gar ein Wiederanstieg erreicht werden kann. Eine knappe Mehrheit ist zudem der Ansicht, dass sich die Einführung der Berufsmaturität auch auf die betriebspraktische Ausbildung auswirke, d.h. eine Anpassung der betriebspraktischen Ausbildungskonzeption notwendig werde. Schliesslich zeigt sich eine Mehrheit bereit, die Berufsmaturität bei den Höheren Fachprüfungen oder den Berufsprüfungen anzurechnen.

## 4 Schlussfolgerungen

Die Berufsmaturität wurde sowohl von den Berufs- als auch von den Wirtschaftsverbänden positiv aufgenommen. Sie erhoffen sich davon eine Aufwertung der Berufsbildung gegenüber der gymnasialen Ausbildung. Gleichzeitig bestand zum Zeitpunkt der Untersuchung noch ein grosses Informationsbedürfnis und eine gewisse Unsicherheit, wie sich der zeitliche Ausbau der schulischen Ausbildung auf die Qualität der betriebspraktischen Ausbildung auswirken wird. Es ist daher angezeigt, noch stärker und detaillierter über Ziele und Ausgestaltung der Berufsmaturität zu informieren. Gleichzeitig sind die Koordinations- und Synergemöglichkeiten zwischen betriebspraktischer und allgemeinbildender Berufsbildung erneut zu prüfen. Auf diese Weise lassen sich unter Umständen auch die geäusserten Bedenken bezüglich möglicher Qualitätseinbussen bei der betriebspraktischen Ausbildung entschärfen und die Verbände für ein noch stärkeres Engagement zugunsten der Berufsmaturität gewinnen.

Der vollständige Bericht mit 108 Seiten Umfang kann an untenstehender Adresse bestellt werden. (1 Exemplar pro Institution)